

Schwiegervater, Fürst Ferdinand Joseph von Dietrichstein (1636–1698), vereinfachte durch seine Funktion als Obersthofmeister den raschen Zugang und kontinuierlichen Aufstieg des Fürsten in der hierarchischen Ordnung des Kaiserhofes. Schon die Ernennung zum Geheimen Rat durch Kaiser Leopold I. (1640–1705) im Jahr 1687 war ein Zeichen hoher Wertschätzung. Die im März 1694 durch König Karl II. (1661–1700) von Spanien gewährte Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies bedeutete den endgültigen Schritt in die erste Reihe des europäischen Hochadels. Die ökonomischen Fähigkeiten des Fürsten und die daraus resultierenden Erfolge waren so offensichtlich, dass sich Kaiser Leopold I. ihrer zur Sanierung der höchst angespannten kaiserlichen Finanzen zu bedienen beabsichtigte. Der Kaiser ernannte Fürst Johann Adam I. Andreas daher 1699 zum Präsidenten einer von ihm eingesetzten Kommission zur Abstellung der Gebrechen im kaiserlichen Kämmerwesen. Letztlich scheiterten aber alle Berechnungen, Gutachten und Vorschläge zur Reorganisation des Vizedomamts und der kaiserlichen Domänen. Die um ihre Existenz bangende kaiserliche Beamtenschaft setzte sich letztlich durch und der Erfolg gewöhnte Fürst trat den Vorsitz der Kommission enttäuscht ab. Noch ein zweites Mal waren der Reichtum und das Fachwissen von Johann Adam I. Andreas bei der Gründung des Banco del Giro 1703 gefragt.<sup>34</sup> Diese erste, nach venezianischem Vorbild errichtete Bank auf Wiener Boden sollte den nach dem Konkurs und dem Tod des Hofbankiers Samuel Oppenheimer (1630–1703) drohenden Staatsbankrott abwenden.<sup>35</sup> Die Bank übernahm die Gesamtschulden des Staats an Oppenheimer in der Höhe von sieben Millionen Gulden und trachtete, die Gläubiger durch Bank-Obligationen vorläufig zufrieden zu stellen. Dass der Staat als Hauptschuldner selbst die Bank übernommen hatte, erwies sich als gravierendes Hemmnis und als auch eine Reform der Bankstatuten 1704 das Vertrauen der Gläubiger nicht zurückgewinnen konnte, legte Fürst Johann I. Adam seine Funktion als Präsident dieser ersten österreichischen Girobank zurück.

Auch unter Kaiser Josef I. (1678–1711), der 1705 seinem verstorbenen Vater Leopold I. nachfolgte, stand Fürst Johann Adam I. Andreas dem Kaiserhaus zur Verfügung und wurde 1705 gemeinsam mit Graf Joachim Wilhelm von Maltzan (1661–1718) kaiserlicher «Prinzipal Commissarius» am schlesischen Fürstentag. Die glei-

che Funktion übte der Fürst in den Jahren 1708 bis 1710 beim ungarischen Reichstag in Pressburg (Bratislava) aus, der im Zeichen des seit 1703 andauernden antihabsburgischen Aufstandes von Franz II. Rákóczi (1676–1735) stand («Kuruzenkrieg»)<sup>36</sup> Nach dem überraschenden Tod von Kaiser Josef I. 1711 forderte der aus Spanien zurückgekehrte Karl VI. (1685–1740) Johann Adam I. Andreas auf, als sein Hauptgesandter beim Wahltag der

26 Gustav Korkisch: Der Bauernaufstand auf der Mährisch Trübau-Türnauer Herrschaft 1706–1713. Ein Beitrag zur Geschichte des nordmährischen Bauerntums. In: *Bohemia* 11 (1970), S. 164–274.

27 Otto Seger: Von Hohenems zu Liechtenstein. Der Übergang der Herrschaft Schellenberg und der Grafschaft Vaduz von den Grafen zu Hohenems zu den Fürsten von Liechtenstein. In: *Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein*. Bd. 58. Vaduz, 1958, S. 91–133.

28 Claudius Gurt (Bearb.): Kaufvertrag der Herrschaft Schellenberg 1699. Edition. Vaduz, 1999.

29 Katharina Arnegger (Bearb.): Kaufvertrag der Grafschaft Vaduz. Dokumente zum Kaufvorgang zwischen den Grafen von Hohenems und den Fürsten von Liechtenstein. Vaduz, 2012; dieselbe: Die Vorgeschichte des Verkaufs der Grafschaft Vaduz 1712. In: Rainer Vollkommer, Donat Büchel (Hrsg.): 1712. Das Werden eines Landes. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum. Vaduz, 2012, S. 13–28.

30 Gustav Wilhelm: Die Fürsten von Liechtenstein und ihre Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft. In: *Jahrbuch der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft* 1976. Vaduz, 1976, S. 9–180. Der Johann Adam I. Andreas betreffende Abschnitt hier auf den Seiten 59 bis 99.

31 Hellmut Lorenz: Liechtenstein palaces in Vienna from the age of the Baroque. New York, 1985.

32 Friedrich Polleross: *Utilità, Virtù e Bellezza*. Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein und sein Wiener Palast in der Rossau. In: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege* 47. Wien, 1993, S. 36–52.

33 Hellmut Lorenz: Ein «exemplum» fürstlichen Mäzenatentums der Barockzeit – Bau und Ausstattung des Gartenpalastes Liechtenstein in Wien. In: *Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft* 43 (1989), S. 7–24.

34 Zum Banco del Giro vgl. Peter Eigner: «Trial and Error». Zur Geschichte der frühen Wiener Banken. In: Peter Opll (Hrsg.): *Wien. Geschichte einer Stadt. Die frühneuzeitliche Residenz* (16. bis 18. Jahrhundert). Wien, Köln, Weimar, 2003, S. 222–223 mit weiteren Literaturangaben. Als Nachfolger des Banco del Giro wurde 1706 die Wiener Stadtbank gegründet; vgl. Rudolf Fuchs: *Die Wiener Stadtbank*. Ein Beitrag zur österreichischen Finanzgeschichte des 18. Jahrhunderts (= *Beiträge zur Neueren Geschichte Österreichs* 8). Frankfurt/M. u. a., 1998.

35 Josef Mentschl: Samuel Oppenheimer. In: *Neue Deutsche Biographie* 19 (1998), S. 569–570.

36 Kálmán Benda: Der Rákóczi-Aufstand in Ungarn und die europäischen Mächte (1703–1711). In: *Österreich in Geschichte und Literatur* 22 (1978), S. 328–337 und Peter Brouček: Die Kuruzzeneinfälle in Niederösterreich und in der Steiermark 1703 (= *Militärhistorische Schriftenreihe* 55). Wien, 1985.